

Jener erwidert: „Du allen gemeinsames Licht der unermesslichen Welt, Vater Phöbus, wenn du mir den Gebrauch dieses Namens gestattest, und Clymene nicht unter falscher Vorspiegelung eine Schuld verheimlicht: Gib (mir) Beweise, Erzeuger, durch die man mir glaubt, dass ich dein wahrer Abkömmling bin, und nimm meinem Herzen diesen Irrtum [Zweifel].“ (40) Er hatte gesprochen. Aber der Vater legte die um sein ganzes Haupt blitzenden Strahlen ab und ließ ihn näher treten; nachdem er (ihm) eine Umarmung gewährt hatte, sprach er: „Du bist es nicht wert, dass du als der Meinige verleugnet wirst [Du bist es wert, als mein Sohn anerkannt zu werden], und Clymene hat deine wahre Abkunft angegeben. Damit du umso weniger zweifelst, erbitte ein Geschenk, was du willst, damit du es, (45) indem ich es gewähre, davonträgst. Als Zeuge für mein Versprechen sei der Fluss [Styx] zugegen, bei dem die Götter zu schwören haben, unseren Augen unbekannt.“ – Kaum hatte er recht aufgehört, da erbittet jener den Wagen des Vaters und für einen Tag das Recht [die Macht] und die Leitung der geflügelten (Sonnen-)Rosse. Es reut den Vater, geschworen zu haben. Indem er drei- und viermal (50) das leuchtende Haupt schüttelt, sagt er: „Unbesonnen ist mein Wort durch das deine geworden. Dass es mir (doch) erlaubt wäre, das Versprochene nicht zu gewähren [erfüllen]! Ich gestehe, dies allein, mein Sohn, würde ich dir verweigern. Abzuraten ist (mir aber) erlaubt. Nicht ungefährlich ist dein Wille [Wunsch]. Großes erbittest du, Phaëthon, und ein Geschenk, das weder zu deinen Kräften (55) passt noch zu den so jugendlichen Jahren. Dein Los ist sterblich (zu sein): Nicht sterblich ist (das), was du wünschst. Noch mehr sogar, als was zu erreichen den Himmlischen erlaubt ist, maßst du dir unweisend an. Mag immerhin ein jeder sich selbst gefallen [mit sich selbst zufrieden sein], dennoch vermag keiner auf der feurigen Achse [dem feurigen Wagen] fest zu stehen (60) außer mir. Auch der Beherrscher des gewaltigen [ungeheuren] Olymps, der mit schrecklicher Hand schreckliche Blitze schleudert, könnte diesen Wagen nicht lenken; und was haben wir Größeres als Jupiter? Steil ist die erste Wegstrecke (und derart), dass auf ihr kaum emporsteigen können die am Morgen (doch) frischen Pferde; am höchsten ist sie (die Wegstrecke) mitten am Himmel, (65) von dort aus nach dem Meer und den Landen zu sehen, überkommt mich oft Furcht, und mein Herz pocht vor

beunruhigender Furcht. Die letzte Strecke ist abschüssig und bedarf einer sicheren Lenkung; da pflegt auch Thetys selber, die mich in den darunterliegenden Wogen aufnimmt, zu fürchten, ich könnte in die Tiefe hinabstürzen! **(70)** Nimm dazu, dass der Himmel von der beständigen (Eigen-)Umdrehung bewegt wird, die hohen Gestirne heraufzieht und in schnellem Kreisen dreht. Ich stemme mich entgegen und der Schwung, der alles andere (besiegt), besiegt (nur) mich nicht und ich fahre dahin, dem reißenden Kreislauf entgegen (strebend). Nimm an, der Wagen sei (dir) übergeben: Was wirst du ausrichten? Wirst du gegen die Pole, während sie sich drehen, **(75)** ankommen können, dass dich die schnelle [Himmels-]Achse nicht fortschleudert? Vielleicht bildest du dir im Geist ein, es gäbe dort auch Haine, Städte der Götter und Heiligtümer, reich an Gaben? (Nein:) Durch Fallen führt der Weg, die Gebilde wilder Tiere [des Tierkreises]. Und gesetzt auch, dass du den Weg hältst und durch keine Verirrung (vom Weg) abgezogen wirst, **(80)** dennoch wirst du durch die Hörner des feindlichen Stieres hindurchfahren, durch den haemonischen Bogen [Sternbild des Schützen], das Maul des gewalttätigen Löwen, (durch) den Skorpion, der die schrecklichen Arme [Scheren] in weitem Umfang krümmt, und (durch) den Krebs, der die Scheren anders [in anderer Richtung] krümmt. Auch ist es nicht leicht für dich, die Pferde zu lenken, die ungestüm sind durch jenes Feuer, **(85)** das sie in der Brust haben, das sie aus Maul und Nüstern heraus schnauben. Sie vertragen kaum mich, sobald ihre feurigen Gemüter erglüht sind, und ihr Nacken sich gegen die Zügel sträubt. Du aber, Sohn, sieh dich vor, dass ich dir nicht Geber eines tödlichen Geschenkes bin, und berichtige, solange die Lage es zulässt, deinen Wunsch ab. **(90)** Natürlich forderst du sichere Beweise, damit du glauben kannst, dass du von meinem Blut abstammst: Gewähre dir einen sicheren Beweis durch meine Furcht, und von mir wird durch meine väterliche Angst bezeugt, dass ich dein Vater bin! Da, schau meinen Gesichtsausdruck an! Könntest du doch deine Augen in meine Brust hineinblicken lassen und darin die väterliche Angst erkennen! **(95)** Schließlich, schau um dich, was die reiche Welt besitzt, und fordere von den so vielen und großen Gütern des Himmels, der Erde und des Meeres irgendeines: Keine Zurückweisung wirst du erfahren, nur dieses eine versuche ich bittend abzuwenden [bitte ich, nicht zu wollen], was mit

wahrem Namen eine Strafe, keine Ehre ist; eine Strafe, Phaëthon, erbittest du statt eines Geschenkes. **(100)** Was hältst du meinen Hals, Ahnungsloser, mit schmeichelnden Armen (umschlungen)? Zweifle nicht, es wird dir gewährt werden (bei den Wassern des Styx schwor ich es ja!), was immer du (dir) wünschst: Aber wünsche Vernünftigeres!“ Er hatte seine Mahnungen beendet: Doch jener widersetzt sich seinen Worten, beharrt auf seinem Vorhaben und brennt vor Begier nach dem Wagen. **(105)** Daher führt der Vater, nachdem er, soweit es ihm zustand, gezögert hatte, den Jüngling zu dem hohen Wagen, dem Geschenk des Vulcanus. Golden war die Achse, die Deichsel golden, golden die Krümmung des äußersten Radrandes [der Felgen], die Reihe der Speichen silbern. Rings um das Joch warfen Chrysolithe und der Reihe nach angebrachte Edelsteine **(110)** das helle Licht durch Widerstrahlen des Phoebus [der Sonne] zurück. Und während dies der hochgemute Phaëthon bewundert und das Kunstwerk genau ansieht, siehe, da öffnete vom rötlichen Osten her die wachsame Aurora die purpurroten Torflügel und die von Rosen erfüllte Vorhalle. Es entfliehen die Sterne, deren Zug Lucifer beschließt und als Letzter seinen Himmelsposten verlässt. **(115)** Als Titan [Sol] diesen zu der Erde hinstreben, die Welt sich rötlich färben und die Hörner des letzten Mond(viertel)s gleichsam entschwinden sah, da befiehlt er den schnellen [behändigen] Horen, die Pferde anzuspannen. Die Göttinnen führen rasch das Befohlene aus, bringen die feuerspeienden, **(120)** mit dem Saft der Ambrosia getränkten Pferde aus dem hohen Stall her und legen ihnen das klirrende Zaumzeug an. Dann berührt der Vater das Gesicht seines Sohnes mit einem Zaubermittel, macht es widerstandsfähig gegen die verzehrende Flamme und setzt ihm den (Strahlen-)Kranz ins Haar. **(125)** Oftmals aus bekümmelter Brust vorausahnende Seufzer der Trauer hervorstoßend, sagt er: „Wenn du wenigstens diesen Ermahnungen deines Vaters zu gehorchen vermagst, so gehe sparsam um mit der Peitsche, Knabe, und gebrauche stärker die Zügel. Aus eigenem Antrieb eilen sie; die Aufgabe besteht darin [es kostet Mühe], die Willigen im Zaum zu halten [zu zügeln]. Auch möge dir nicht der Weg gerade durch die fünf Zonen (des Himmels) gefallen. In **(130)** schräger Richtung ist der Weg [die Himmelsbahn] in weitem Bogen geschnitten [begrenzt], begnügt sich mit dem Bezirk dreier Zonen, mei-

det den Südpol und den an die Nordwinde angrenzenden Großen Bären [Nordpol]. Da sei [dein] Weg! Deutlich wirst du die Radspuren sehen. Und damit Himmel und Erde gleichmäßige Wärme erhalten, **(135)** drücke weder den Wagen nach unten noch lenke ihn ganz hoch durch die Lüfte. Zu hoch hinauffahrend, wirst du die himmlischen Paläste verbrennen, zu tief (fahrend) die Länder. In der Mitte wirst du am sichersten fahren. Dass dich das Rad nicht zu weit rechts zur gewundenen Schlange hinlenkt noch zu weit links zu dem tief (gegen den Horizont) gesenkten Altar [Sternbild am südlichen Himmel] führt. **(140)** Zwischen beiden halte (den Kurs). Dem Glück vertraue ich alles andere an; dass es dir helfen und besser als du dir selber raten möge, wünsche ich. Während ich spreche, hat die taufeuchte Nacht das am hesperischen [westlichen] Strand liegende Ziel berührt (erreicht). Verzug steht uns nicht (mehr) frei. Man fordert uns! Es erstrahlt Aurora, nachdem das Dunkel vertrieben worden ist. **(145)** Ergreife die Zügel mit der Hand oder, wenn dein Sinn (noch) wandelbar ist, mache (dir) meinen Warnungen, nicht meinen Wagen zunutze, solange du (noch) kannst und auf festem Boden stehst und solange du unerfahren noch nicht die zum Unheil erwünschte Achse belastest. Lass mich den Ländern das Licht geben [spenden], das du in Sicherheit [ohne Gefahr] schauen kannst!“ **(150)** Jener besteigt mit seinem jugendlichen Körper den leichten Wagen, steht oben, freut sich, mit den Händen die übergebenen Zügel zu fassen und sagt von dort aus dem unwilligen Vater Dank. Inzwischen erfüllen die geflügelten Sonnenrosse Pyrois, Eous, Aethon und als viertes Phlegon die Lüfte mit flammenschnaubendem Wiehern **(155)** und schlagen mit den Hufen die Schranken. Nachdem Tethys, ohne das Schicksal ihres Enkels zu ahnen, diese zurückgeschoben hatte, und ihnen die Erlaubnis zu dem unermesslichen Himmel gegeben ist, legen sie den Weg schleunigst zurück. Mit den durch die Luft bewegten Füßen spalten sie die im Weg stehenden Nebel und, von den Flügeln emporgehoben, **(160)** ziehen sie schnell an den aus derselben Richtung aufkommenden Ostwinden vorbei. Aber (zu) leicht war ihre Last und nicht so, dass die Sonnenrosse sie bemerken konnten, und das Joch entbehrte der gewohnten Schwere. Wie bauchige Schiffe ohne richtige Nutzlast schwanken und unstet infolge allzu großer Leichtheit auf dem Meer umhergetrieben werden, **(165)** so

macht der Wagen, die gewohnte Last entbehrend, Sprünge in die Luft, wird hoch emporgeschleudert und ist einem leeren Wagen ähnlich. Sobald sie dies gemerkt haben, stürmen die Vierspannrosse los, verlassen die ausgefahrene Bahn und laufen nicht (mehr) in der Ordnung wie früher. Er selber (Phaëthon) ängstigt sich, weiß weder, wohin er die anvertrauten Zügel lenken soll, **(170)** noch, wo der Weg ist, noch könnte er, wenn er ihn wüsste, jene lenken. Da zuerst wurden von den (Sonnen-)Strahlen die eisigen Stiere (des Siebengebirgs) [der Große Bär] warm und versuchten vergebens, in das (ihnen) versagte Meer einzutauchen. Die Schlange, die dem eisigen Pol am nächsten liegt, früher infolge der Kälte träg und (noch) keinem furchtbar, **(175)** erwärmte sich und nahm durch die Glut neue [ungewohnte] Wut an. Auch du, sagt man, seiest verwirrt geflohen, Bootes, obwohl du langsam warst und dein Wagen dich aufhielt. Wie aber der unglückliche Phaëthon hoch oben vom Himmel auf die Länder hinabblickte, die sich tief und tiefer erstreckten, **(180)** da erlebte er, und von plötzlicher Furcht erzitterten seine Knie, durch so viel Licht hindurch trat Dunkel vor seine Augen [wurde ihm schwarz vor Augen]. Und schon hätte er den väterlichen Wagen lieber niemals berührt, schon reut es ihn, seine Abstammung erkannt zu haben und mit seiner Bitte durchgedrungen zu sein, schon wird er, der da wünscht, des Merops Sohn genannt zu werden, so dahingerissen wie ein **(185)** durch den jähen Nordwind getriebenes Schiff aus Fichtenholz, dessen Steuermann die Zügel überwältigt losließ, das er den Göttern und Gebeten überließ. – Was soll er tun? Viel vom Himmel ist im Rücken zurückgelassen, mehr (noch) liegt vor seinen Augen! Im Geiste misst er beides ab und blickt bald vorwärts nach Westen, den zu erreichen ihm nicht das Schicksal bestimmt ist, **(190)** bisweilen blickt er zurück nach Osten. Ohne zu wissen, was er tun soll, stutzt er und lässt weder die Zügel fahren noch vermag er sie festzuhalten noch kennt er die Namen der Pferde. Auch sieht er zitternd überall am bunt [mit Sternen] besäten Himmel verstreut Wundergestalten und Schreckbilder ungeheurer wilder Tiere. **(195)** Da ist der Ort, wo der Skorpion die Scheren zu doppeltem Bogen krümmt, sich mit dem Schwanz [Stachel] und den beiderseits gekrümmten Scheren seine Glieder über den Raum zweier Sternbilder ausdehnt. Als der Knabe diesen nass vom Schweiß [ausgeschwitzten] schwar-